



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Sehr angenehm zu lesen; desto einschläfernder für die Geizigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51062)

in die heutige Zeitung einschlug, die ich eben bei mir hatte. Dieser Herr setzte sich dem Lichte näher, las, mit sichtbarer Bestürzung, und rief, daß man ihm den Schlüssel seines Zimmers geben möchte. Jetzt ging ich — denn er fing an, sich nach meinem Jungen umzusehn.

Fortsetzung.

Sehr angenehm zu lesen; und desto einschläfernder für die Geizigen.

Der Knabe ging lange vor mir her, durch enge Gassen: aber ich war so voll Freude, und fürchte mich, wenn ich auf guten Wegen bin, überhaupt so wenig, daß ich kaum Acht drauf hatte.

Endlich führte er mich in die Hinterstube eines der elendsten Häuser. O welch ein Anblick! Auf dem Stroh, ach! es konnte kaum noch Stroh heißen! lag eine junge Frau, die sehr schön gewesen seyn mag. Neben ihr lag ein Mädchen von etwa vier Jahren, welchem der Krebs das halbe Gesicht, und einen Theil der Schulter weggefressen hatte. Das Papier, mit welchem die zerbrochenen Fenster verklebt gewesen waren, war vom Regen losgeweicht; und da die Stuben- und Haus- thür gestolen waren: so war die nasse Kälte und der Zug unerträglich.

„Hier, Frau,“ sagte der Knabe, „Kommt ein Herr; nun wird sie mich wol nicht mehr brauchen.“

— Die

— Die Frau richtete sich auf. „Gnädiger
„Herr,“ sagte Sie, „sind Sie ein Mensch oder ein
„Engel?“

„Ich bin ein sündiger Mensch, junge Frau:
„aber Gott behüte, was passirt hier? Habt ihr
„keine Bekanten in der Stadt?“

„Niemand, als diesen mitleidigen Knaben, wel-
„chem ich vormals dann und wann ein Stük
„Brod gegeben habe, und der heut Abends ein-
„getreten ist, mir ein Licht, und diesem Wurm
„hier, ein Stük Brod, geschenkt hat. Dies sind
„meine Stieffinder.“

„Welche? denn ich seh nur Eins.“

„D lassen Sie mich erst ausreden. Ich habe
„meinen Mann erst seit vier Monaten. Er ist ein
„Böswicht, und sein müßigs und unordentlichs
„Leben; und das Unglück, daß ich gleich nach der
„Heirat die Wassersucht gekriegt habe, hat uns
„rettungslos zu Grund gerichtet. Man hat we-
„gen böser Thaten ihn eingesezt: ich liege also
„hülfslos hier: und vielleicht war er ohnehin schon
„im Begriff, mich zu verlassen. Ich habe nicht
„Befante, nicht Geld, nicht Brod, nicht Holz/
„nicht Hauerath, und kan mich nicht von der
„Stelle rühren. Ich kan bei allem, was heilig,
„ist, Ihnen versichern, daß ich seit drei Tagen,
„auffer dem Stük Brod da in den Händen jenes
„lebendigverwesenden Kinds, nichts eßbares ge-
„sehn habe; und dies Kind wäre gewiß schon
„todt, wenn sich der Knabe nicht gefunden hätte.“

— Ich konte es nicht länger ausstehen; theils
grif

grif dies mein Herz an; theils roch auch die Luft so giftig, das ich nach der Thür ging. Mint sich „denn!“ sagte ich, „kein Nachbar eurer an?“

„Unsre Nachbarn sind katholisch, und mein Mann ist ohnehin ihnen verhaßt; zudem wissen sie nicht, wie mirs geht. Ach! gnädiger Herr! auch Sie wissen es nicht. Sehn Sie hier! dies mus ich schon seit vier oder fünf Tagen sehn.“

— Sie deckte ihr Lagerstroh auf, und zeigte — kaum kan ich vor Grauen es schreiben — zeigte mir ein todes Kind, welches plötzlich den unerträglichen Gestank eines modernden Leichnams verbreitete. „Es ist Hungers gestorben,“ sagte sie; „und Niemand ist gekommen, der es hätte wegschaffen können. Ich wolte Ihnen erst mein ganzes Elend sagen, eh ich Ihnen dieses entdeckte, ich wuste, daß Sie es nicht würden aushalten können!“ — denn ich taumelte jetzt zur Stube hinaus.

— Ich rief Leute aus dem benachbarten Hause. Sie wusten von nichts. „Es sei,“ sagten sie, „hier ein Sammelplatz für lüderliche Leute gewesen. Der Mann dieser Frau sei nirgend zu Hause; man habe also, weil die Hausthür weg war, geglaubt, er sei mit seiner Familie durchgegangen.“ — Einem Weibe, welches sich da fand, war es nicht glaublich, daß er im Gefängnis seyn sollte: „und,“ sagte sie leise, „an seiner Frau (wie er sie nent) ist auch kein gut Har; wahr aber ist's, daß das todte Kind überseit gebracht werden mus; und wir werden ja sehn, was man thun kan, wenn keiner das Geld dazu hergeben will.“

— Ich

— Ich las den Leuten tüchtig den Text, und lies einen Feldscherer kommen, der die Besorgung zu übernehmen versprach. Ich fand noch ein Zimmer. Ich lies es aufbrechen, weil ich hörte es sei ein Kamin drin.

Ich ging, fast steif von Grauen, noch einmal zu dieser Person. Sie sagte mir, sie habe die obigen Verse selbst gemacht, um dadurch ihre Noth bekantter zu machen, als sonst durch Bettelbriefe geschehen kan. „Sie würden sich,“ setzte sie hinzu, „darüber nicht wundern, wenn Sie „meine Lebensgeschichte hören solten.“

— Ich half soviel ich vor des Hand konte, und eilte, Zulchen abzuholen, mit welcher ich, weils zur Reise zu spät war, zur Frau Jamssen fuhr, wo ich zwei bis drei Zimmer habe, in welchen ich meine Fremden zu logiren pflege. Und so blieben wir da zu Nacht; denn ich kan gar nicht längnen, daß ich auf meine Schwester ungehalten bin, wie sie es verdienen würde, wenn auch Lügen das Einzige bei der Sache wäre. Hier fand ich die Jungfer Hospes; doch davon hernach mehr; denn o Gott! welch ein Jammer ist in den Hütten, deren Bewohner uns hochmütigen und harten Menschen so gleichgültig sind, wie die Thiere auf dem Felde in ihren Löchern! von heut an will ich es mir auch fest vornehmen, oft in solche Häuser zu gehn. Aber solte man es nicht den Geistlichen auftragen, solche Hausfuchungen zu machen, und den Obrigkeiten und bemittelten Leuten in der Stadt wöchentlich Nachricht geben zu lassen? und wenn sie das von selbst
thun

thun, wie mein Herr Vater es that, und wie auch Sie oft mir Arme empfohlen haben: sollten sie dann nicht billig belohnt werden? Aber mich dünkt immer, daß die Lieblosigkeit jetzt eben so bei uns eine Pest ist, als die Schriftspöttei vor einigen Jahren in England war; ich glaube, daß die Laster eben so ihre Zeit haben, wie die Zugvögel. Lieber Gott, was für elende Menschen wir sind! Ich sah einmal (es fällt mir hiebei ein) in London einen Deutschen, der mit einer guten Tracht Unglauben aus Berlin dahin kam. Wie der Stümper das so auskramte, sagte mir ein vornehmer Engländer: „Der Herr hätte billig quarantaine halten sollen; es wäre wol gut, wenn die Nation für euch Deutsche ein Kontumazhaus bauete.“ (Zum Deutschen:) „Nehmen Sie sich in Acht, Herr; Ihre Freigeisterei ist hier schon Kontrebande.“ Der junge Mensch sah hier so aus, als ich einst, wie ich in den Kofschößen einige Flaschen fernbes Bier durch ein Danziger Thor einbringen wolte. — Ich stand, wie gewöhnlich, früh auf nach einer herrlich durchgeschlafnen Nacht: aber Zulchen sas schon mit Tgfr. Hospes beim Eokolat.

Fortsetzung.

Crois moi, c'est dans le sang qu'existe la noblesse.

Ich hatte nun noch einige, die gestrigen Vorgänge betreffende Geschäfte, und als ich mit dem allem fertig war, fuhr ich mit Zulchen hieher, so vergnügt wie ichs in langer Zeit nicht gewesen bin.

In